

# Bücher

Walter Kirchschräger

## Perspektiven zum Neuen Testament

Ein Überblick zu biblischen Neuerscheinungen

*Die folgende Sammelbesprechung weicht in der Art der Darstellung etwas von den üblichen Besprechungen ab, da neben den im Text ausdrücklich vorgestellten Werken (deren genaue Bibliographie in den Anmerkungen steht) auch noch andere einschlägige Bücher erwähnt werden. Damit soll eine Zuordnung der verschiedenen Publikationen sowie die Auswahl der Lektüre erleichtert werden. Der Beitrag versteht sich als Ergänzung zum Artikel über die Faszination des Neuen Testaments (S 149 ff).* red

O. Die Literatur zum Neuen Testament und seinen einzelnen Schriften ist in den letzten Jahren unübersehbar angewachsen. Die vom Zweiten Vatikanischen Konzil eingeleitete Neubesinnung auf die Heilige Schrift hat der Exegese starke Impulse gegeben; dadurch wurden auch die Bemühungen verstärkt, ein an den Methoden heutiger Exegese orientiertes Schriftverständnis möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen. Die Wichtigkeit solcher Initiativen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, ist doch das Interesse an den Texten der Bibel in den letzten Jahren nach dem Konzil auch unter dem Einfluß einer Liturgiereform, die die Verkündigung biblischer Texte in der Muttersprache anregte, stark angewachsen. Dabei hat sich allerdings gezeigt, daß christliches Bibelverständnis sich oft in großem Maße von jenem Zugang unterscheidet, den die heutige Exegese in ihrem Versuch, die Texte der Heiligen Schrift zu erklären, beschritten hat.

Diesen neuen Gegebenheiten wird in den exegetischen Veröffentlichungen der letzten Jahre stärker Rechnung getragen. Neben den streng wissenschaftlichen Abhand-

lungen mehren sich Versuche, methodische Zugänge zur Bibel darzulegen und allgemein verständlich zu erklären, sodaß sich auch der nicht als Theologe ausgebildete Christ darin zurechtfinden kann. Methodisch gut aufbereitete Arbeitsbeihilfe für Schulunterricht und Erwachsenenbildung ergänzen dieses auf die Förderung des besseren allgemeinen Verständnisses der Bibel ausgerichtete Buchangebot (1.). Auch bei jenen Publikationen, in deren Vordergrund der Bibeltext und nicht sosehr die Methode steht, hat sich in der Darlegung des Stoffes ein Wandel vollzogen. Dem Leser wird nicht nur das fertige Ergebnis vorgesetzt, er wird vielmehr hineingenommen in den Prozeß der Bearbeitung und Bewältigung jener Fragen und Probleme, die ein Text oder eine Textgattung aufwerfen können. Bisweilen wird hier versucht, anhand einzelner Texte oder einzelner Schriften der Bibel die Sinnhaftigkeit neuerer methodischer Ansätze aufzuzeigen und Verständnis für sie zu wecken (2.). Schließlich steht bei der Behandlung biblischer Texte heute deutlicher im Vordergrund, daß ihre Funktion für uns wesentlich darin besteht, uns Zugang zum Glauben zu vermitteln. Daß sich heutige kritische Exegese und meditatives Schriftverständnis nicht ausschließen, wird in einzelnen Büchern eindrucksvoll gezeigt, kommt jedoch auch dort zum Vorschein, wo exegetische Untersuchungen letztlich auf eine „Geistliche Auslegung“<sup>1</sup> abzielen (3.). Eine Auswahl biblischer Veröffentlichungen der letzten Jahre, die stellvertretend für die skizzierten Richtungen stehen können, soll im folgenden kurz dargestellt werden. Dabei ist zu beachten, daß die Auswahl ob der Fülle des Angebotes nur lückenhaft sein kann und auch bedeutende, wichtige Veröffentlichungen unberücksichtigt bleiben müssen.

### 1. Methodisch gut aufbereitete Arbeitsbeihilfe zur Bibel

Einführungen in die Methoden heutiger Schriftauslegung lassen sich in zwei Grup-

<sup>1</sup> Vgl. dazu z. B. die Gliederung von J. Kremer, Osterevangelien (siehe 2.2): Der letzte Abschnitt jedes Kapitels ist mit „Bedeutung für den Leser“ überschrieben.

pen teilen: Sie versuchen einerseits, einen Einstieg in die wissenschaftliche Exegese zu vermitteln, andererseits kann es das Ziel solcher Veröffentlichungen sein, auch Nicht-Fachleuten einen methodisch gerechtfertigten (und nicht nur unkritisch-naiven) Zugang zu den biblischen Texten zu vermitteln. Von ersterer Gruppe soll hier nicht die Rede sein<sup>2</sup>. Das Augenmerk richtet sich auf jene Bücher, die für die Arbeit mit der Bibel im Bereich von Schule und Erwachsenenbildung sowie für ein besseres eigenes Schriftverständnis die sachliche Grundlage bilden können.

1.1 In 5. Auflage erschien 1975 die von *Gottfried Adam*, *Otto Kaiser* und *Werner Georg Kümmel* zusammengestellte „Einführung in die exegetischen Methoden“<sup>3</sup>. Entsprechend den fachlichen Schwerpunkten der Autoren werden in diesem Sammelband die Fragestellungen und Ansatzpunkte der alttestamentlichen (*O. Kaiser*) sowie der neutestamentlichen (*W. G. Kümmel*) Exegese behandelt. Die Verfasser führen den Leser in die einzelnen methodischen Schritte exegetischer Arbeit ein, wobei auf eine auch in der Praxis gangbare Reihenfolge Rücksicht genommen wird. Die Darstellungsweisen beider Verfasser weichen wohl etwas voneinander ab, geben jedoch zusammen einen guten Einblick in die Arbeit der Exegeten, der so vermittelt ist, daß der Leser den hier skizzierten methodischen Weg ohne Schwierigkeit selbst nachvollziehen kann<sup>4</sup>. Als dritter Abschnitt ist eine von *G. Adam* zusammengestellte Einführung in die allgemeine Methodik wissenschaftlicher Arbeitsweise an-

gefügt. Gerade dem Studienanfänger wird diese Einführung in den Umgang mit wissenschaftlicher Literatur und in die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten eine wertvolle Hilfe sein können<sup>5</sup>. Wer sich in intensiver Weise mit der Heiligen Schrift beschäftigen will, findet in diesem Buch eine hilfreiche Einführung.

1.2 Die „Biblische Fachdidaktik. Neues Testament“ von *Susanne Heine*<sup>6</sup> ist ein für den Leser anspruchsvolles Buch. Die Verfasserin versucht auf der Grundlage der besonderen Voraussetzungen für das Verstehen und Begreifen biblischer Texte in ihrer konkreten geschichtlichen Gestalt verschiedene methodische Zugänge vorzulegen. Dabei wendet sie sich vor allem an jene Leser, die selbst in der biblischen Aus- und Weiterbildung tätig sind. Im einzelnen bearbeitet sie nach einer ausführlichen Einführung in die hermeneutische Grundproblematik der fachlichen Didaktik und der Textrezeption (I. und II.) zunächst die Frage nach Jesus von Nazaret (III.) als Beispiel des historisch-kritischen Zugangs zur Heiligen Schrift<sup>7</sup>. Als sachliche Grundlage für eine Darlegung der Strukturanalyse dienen die Wundererzählungen des Neuen Testaments (IV.). Für eschatologisch ausgerichtete Texte schlägt die Verfasserin als Ansatzpunkt eine existentielle Interpretation vor (V.). Die Frage nach dem Verständnis der Gebetstexte des Neuen Testaments wäre unter Anwendung psychoanalytischer Kategorien zu beantworten (VI.). Die einzelnen methodischen Schritte werden nicht nur in einer kurzen Zusammenfassung dargelegt, vielmehr — und dies ist besonders hervorzuheben — fügt die Verfasserin eine Wertung dieser methodischen Ansätze bei und zeigt Ansatzpunkte einer Kritik und einer daraus möglichen Weiterführung der Methoden auf (102—114, bes. 112—114; 154—155)<sup>8</sup>. Da-

<sup>2</sup> Vgl. bes.: *K. Berger*, *Exegese des Neuen Testaments. Neue Wege vom Text zur Auslegung* (UTB 658), Heidelberg 1977; *H. Conzelmann* — *A. Lindemann*, *Arbeitsbuch zum Neuen Testament* (UTB 52), Tübingen 1975; *H. Zimmermann*, *Neutestamentliche Methodenlehre. Darstellung der historisch-kritischen Methode*, Stuttgart 1978; *W. Richter*, *Exegese als Literaturwissenschaft*, Göttingen 1971; *G. Fohrer u. a.*, *Exegese des Alten Testaments. Einführung in die Methodik* (UTB 267), Heidelberg 1976. Vgl. dazu auch die unter 1.1. und 1.2. genannten Bücher, die zwischen den angeführten Gruppen eine Brückenfunktion innehaben.

<sup>3</sup> Erschienen in der Reihe *Studium Theologie 1*, Chr. Kaiser Verlag, München — Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 128 Seiten.

<sup>4</sup> Die im neutestamentlichen Teil exemplarisch ausgelegten Textbeispiele erweisen sich dabei als hilfreich: vgl. 75—84 zu Röm 5, 1—11 und 85—95 zu Mt 12, 22—37.

<sup>5</sup> Speziell für den biblischen Bereich ist auf einen kurzen (44 Seiten) Leitfaden mit praktischen Anleitungen zu verweisen: *H. Schürmann* — *J. Wanke*, *Die exegetische Seminararbeit*, Leipzig 1976.

<sup>6</sup> Verlag Herder, Wien 1976, 253 Seiten.

<sup>7</sup> Vgl. dazu *J. Kremer*, *Die Methoden der historisch-kritischen Evangelienforschung und die Frage nach Jesus von Nazaret: BILl 46* (1973) 83—91; das Buch von *H. Zimmermann* (Anm. 2) ist leider nicht auf dem aktuellsten Stand.

<sup>8</sup> In diesem Sinne konstruktiver Kritik be-

mit verbunden schlägt Heine konkrete Anhaltspunkte und didaktische Hinweise für die Vermittlung vor. Der pädagogisch gute Aufbau erhöht den Wert des Buches.

1.3 Mit der oft geäußerten Ratlosigkeit heutiger Christen im Umgang mit der Heiligen Schrift setzt sich das Buch „Die Bibel lesen — aber wie? Eine kleine Anleitung zum Verstehen der Heiligen Schrift“ von *Jacob Kremer* auseinander<sup>9</sup>. Der Verfasser geht auf jene Fragen ein, die den Leser der Bibel angesichts einer Vielfalt von Texterklärungen und Thesen zum Schriftverständnis verunsichern. Nach grundsätzlichen Überlegungen über den Charakter der Bibel als ein Buch, das Gottes Wort in menschlicher Sprache enthält, sowie nach einem Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Exegese bis in unsere Zeit (1.) legt Kremer in für einen weiten Leserkreis verständlicher Weise die wichtigsten allgemeinen Ergebnisse und Grundvoraussetzungen heutiger Bibelinterpretationen vor. Dabei wird vor allem auf die Notwendigkeit einer entsprechenden Berücksichtigung der religiösen, kulturellen und soziologischen Situationsgebundenheit sowohl des Verfassers als auch des Textes selbst und seiner Adressaten verwiesen (2.). Aus dem Gesagten kann der Verfasser Folgerungen für die auch heute zu bejahende Glaubwürdigkeit und (in differenziertem Sinn zu verstehende) Wahrheit der Evangelien ziehen (3.). Das Schlußkapitel des Buches enthält sieben auf die praktische Lektüre ausgerichtete Lese-regeln, die zugleich einen geistlich spirituellen Zugang zur Heiligen Schrift erschließen können (4.). Gerade für die Öffnung eines grundsätzlichen Zugangs zur Bibel ist das Buch ein wertvoller Schlüssel<sup>10</sup>.

achtenswert sind bes.: *P. Stuhlmacher*, Thesen zur Methodologie gegenwärtiger Exegese, in: ZNW 63 (1972) 18—26; *F. Hahn*, Probleme historischer Kritik; ebd. 1—17. Einen grundlegenden Zugang bietet *A. Stock*, Umgang mit theologischen Texten. Methoden, Analysen, Vorschläge. (Arbeits- und Studienbücher Theologie), Zürich 1974.

<sup>9</sup> Sechste, neu überarbeitete und erweiterte Auflage, Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1978, 91 Seiten.

<sup>10</sup> Mit einzelnen grundsätzlichen Fragen zum Bibelverständnis befaßt sich auch die vom Österreichischen Katholischen Bibelwerk herausgegebene „Reihe b“; bisher liegen vor: *N. Höslinger*, Problemarbeit mit der Bibel (Nr. 1), Klosterneuburg 1976; *ders.*, Neue Kirche alte

1.4 Anhand seiner langjährigen Tätigkeit im Rahmen der Wiener Theologischen Kurse hat sich *Willi Egger* eingehend mit den Möglichkeiten einer Weitervermittlung biblischer Inhalte sowie einer übersichtlichen Darstellung biblischer Fachfragen beschäftigt. Die verschiedenen Methoden der Beschäftigung mit der Heiligen Schrift in Gruppen legte *Egger* 1975 in seinem Buch „Gemeinsam Bibel lesen. Eine Handreichung zur Rundenarbeit mit der Bibel“<sup>11</sup> vor. Die 1978 erschienene „Kleine Bibelkunde zum Neuen Testament“<sup>12</sup>, ebenfalls von *W. Egger*, vermittelt in pädagogisch ausgezeichnet aufgebauter Weise ein notwendiges Grundwissen über das Neue Testament. Die wichtigsten Aussagen sind in Merksätzen zusammengefaßt, jedes Kapitel enthält knappe Literaturhinweise, die entsprechend ihres Schwierigkeitsgrades gekennzeichnet sind. Ein Fach- und Schriftstellenregister erleichtern die Orientierung. Dem Leser bietet das Buch eine schnelle, auf dem Stand der heutigen Forschung aufgearbeitete Einführung in die wichtigsten Einleitungsfragen, in die Eigenart der verschiedenen Einzelschriften sowie die theologischen Schwerpunkte der Texte. Das Buch ist eine wichtige Unterlage für privates sowie für gemeinsames Bibelstudium.

1.5 „Das biblische Gespräch“ von *Jörg Zink*<sup>12a</sup> setzt sich ebenso zum Ziel, den

Bibel (Nr. 2), 1977; *ders.*, Beten lernen mit der Bibel (Nr. 3), 1978. Band 1 geht auf die grundsätzliche Frage nach dem Sinn der Bibel und ihrer Lektüre ein; Band 2 bietet eine Einführung in das Verständnis und die Bedeutung der Heiligen Schrift in der Kirche nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil; Band 3 versucht, dem heutigen Menschen den Reichtum biblischer Gebetstexte nahezubringen.

<sup>11</sup> Tyrolia Verlag, Innsbruck<sup>2</sup> 1978, 132 Seiten. Als ähnliche, allerdings kürzere Unterlage für gemeinsame Bibelarbeit vgl. *M. Möhring*, Umgang mit der Heiligen Schrift und Lebensbetrachtung. Ein Weg zur Erneuerung. (Theologisches Ordensseminar Arbeitsmappe 1), Kvelaer 1975; ebenso die Reihe „Gespräche zur Bibel“ des Österreichischen Katholischen Bibelwerkes; erschienen sind: *W. Egger*, Das Programm Jesu. Arbeitsheft zum Lukasevangelium (GzB 1), Klosterneuburg 1977; *ders.*, Einer ist euer Lehrer. Arbeitsheft zum Mattäusevangelium (GzB 2), 1977; *ders.*, Glaube und Nachfolge. Arbeitsheft zum Markusevangelium (GzB 5), 1978; *J. L. Schultes*, Im Anspruch Gottes. Arbeitsheft zum Buch Jesaja (GzB 3), 1977; *ders.*, Umkehr ist immer möglich. Arbeitsheft zum Buch Jeremia (GzB 6), 1978; *S. Mühlberger*, Mitarbeiter Gottes. Arbeitsheft zum 1. Korintherbrief (GzB 4), 1978.

<sup>12</sup> Tyrolia Verlag, Innsbruck 1978, 159 Seiten.

<sup>12a</sup> Verlag Herder, Freiburg 1978, 320 Seiten.

Einstieg in die Bibellektüre und die Beschäftigung mit der Heiligen Schrift zu erleichtern. Das in drei Abschnitte gegliederte Buch leitet den Leser zunächst zu einer Reflexion über seinen eigenen Standpunkt und sein persönliches Verhältnis zur Bibel an und bietet ihm die wissenschaftlichen Grundlagen zur Erarbeitung der Eigenheiten biblischer Texte (I.). Im II. Teil legt der Verfasser die notwendigen Voraussetzungen für die Beschäftigung mit der Bibel vor und führt den Leser in die von ihm geforderte persönliche Haltung gegenüber der Bibel ein, die nicht auf eine wissenschaftliche Vorbereitung reduzierbar ist, sondern seine ganze Persönlichkeit miteinbezieht und somit ganzes Engagement erfordert. Der III. Abschnitt des Buches umfaßt eine Zusammenstellung vielfacher Anregungen und Beispiele für die praktische Beschäftigung mit der Heiligen Schrift, wobei besonders die Arbeit in Gruppen im Vordergrund steht. Zink belegt seine Aussagen jeweils durch entsprechende Bibeltex-te in anschaulicher und verständlicher Weise. Dadurch erhält der Leser klar überblickbare und nachvollziehbare Regeln für die eigene Beschäftigung mit der Bibel. Das Buch zeichnet sich durch eine gute Gliederung und leichte Lesbarkeit aus, die durch die Kurzhinweise am Texttrand noch in ihrer Übersichtlichkeit ergänzt wird. Für jeden „Anfänger“ wird es sich als ausgezeichnete Einführung und Orientierungshilfe erweisen.

1.6 Eine entsprechende Darlegung der für die Verbreitung eines zeitgemäßen Bibelverständnisses wichtigen Reihe der „Sachbücher zur Bibel“ ist bereits an anderer Stelle geschehen<sup>13</sup> und überschreitet den Rahmen dieser Zusammenstellung. Dennoch sei kurz auf diese Initiative hingewiesen, die Gerhard Lohfink 1975 durch seinen Bestseller „Jetzt verstehe ich die Bibel. Ein Sachbuch zur Formkritik“<sup>14</sup> gestartet hat. Mit dieser Serie ist es zweifellos gelungen, sich die Erkenntnisse der optimalen visuellen Darstellungsweise und eines eindrucksvollen Layouts für die wirk-

<sup>13</sup> Vgl. W. Kirchschräger, Ein neues Rezept — Das Sachbuch: Die Zeit im Buch 30 (1976) 146–149.

<sup>14</sup> Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1978.

same Vermittlung biblischer Grundinhalte auf methodischem wie auf sachorientiertem Gebiet zunutze zu machen. Nach den ersten beiden Büchern, die methodische Probleme und Einleitungsfragen zum Alten und zum Neuen Testament als Schwerpunkte hatten<sup>15</sup>, wird die Reihe mit thematisch orientierten Veröffentlichungen fortgesetzt<sup>16</sup>.

1.7 Eine nach dem Konzept der heute im schulischen Bereich eingesetzten Arbeitsbücher zusammengestellte Unterlage hat Johannes Vrbecky erarbeitet. Die „55 Arbeitsblätter zum Alten Testament“, bzw. die „45 Arbeitsblätter zum Neuen Testament“<sup>17</sup> bilden in Verbindung mit den Lösungsheften die Anhaltspunkte für einen Bibelquiz sowie methodische Hinweise enthalten, eine gute Hilfe für den biblischen Unterricht. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß die einzelnen Lehr- und Lerneinheiten unter starker Einbeziehung des biblischen Textes aufgebaut sind. Mit der Erarbeitung der einzelnen Abschnitte ist daher unumgänglich eine eingehende Beschäftigung mit den Bibeltex-ten selbst verbunden. Bei Benützung dieser Arbeitsblätter kann die Vermittlung sachlich guter Information mit der Vertiefung der Bibelkenntnis verbunden werden.

Keine der hier angeführten Veröffentlichungen stellt die mit dem Zugang zur Bibel verbundenen methodischen und thematischen Fragen ohne direkten Bezug auf den Bibeltext dar. Dennoch steht bei den angeführten Büchern das methodische und grundsätzliche Element im Vordergrund. Diese Akzentsetzung kann jedoch auch zugunsten der Textinterpretation, die in sich ein methodisches Beispiel darstellen kann, verschoben werden.

<sup>15</sup> Als zweites Buch erschien: D. Arenhoevel, So wurde Bibel. Ein Sachbuch zum Alten Testament, Stuttgart 1975 (1977).

<sup>16</sup> Bis jetzt liegen vor: A. Weiser, Was die Bibel Wunder nennt. Ein Sachbuch zu den Berichten der Evangelien, Stuttgart 1975 (1977); Werkstatt Bibelauslegung. Bilder — Interpretationen — Texte, Stuttgart 1976; K. A. Speidel, Das Urteil des Pilatus. Bilder und Berichte zur Passion Jesu, Stuttgart 1976; E. Beck, Gottes Sohn kam in die Welt. Sachbuch zu den Weihnachtstexten, Stuttgart 1977.

<sup>17</sup> Verlag Herder, Wien 1975, 123 (AT) bzw. 152 (NT) Seiten; Lösungshefte 40 (AT) bzw. 60 (NT) Seiten.

## 2. Textinterpretationen als konkrete Beispiele

2.1 Das Anliegen einer sachbezogenen Auslegung synoptischer Bibeltexte in Verbindung mit einer systematischen Einführung in die biblischen Methoden haben *Rudolf Pesch* und *Reinhard Kratz* in der 1975 begonnenen Buchserie „so liest man synoptisch. Anleitung und Kommentar zum Studium der synoptischen Evangelien“<sup>18</sup> aufgegriffen. Schwerpunkt der bis jetzt erschienenen fünf Bücher bildet die Auslegung des Mk-Textes sowie die thematische Besprechung seiner Beziehungen zu Mt und Lk unter Zugrundelegung der historisch-kritischen Methode. Die Verfasser sind dabei bemüht, die redaktionellen und theologischen Besonderheiten jedes der drei Evangelisten hervorzuheben. Während in Band 1 der markinische Erzählfaden von Mk 1,1—3,6 nachgezeichnet ist, sind in den folgenden Büchern bestimmte Textgattungen behandelt: Band 2 und 3 befassen sich mit den Wunderüberlieferungen im Neuen Testament, Band 4 und 5 behandeln die Gleichniserzählungen<sup>19</sup>. Der Leser wird zur Beschäftigung mit dem Bibeltext selbst (möglichst in synoptischer Fassung) angeregt und in die wichtigsten Problemstellungen einzelner Textabschnitte eingeführt.

2.2 Die Darstellung der Osterevangelien in ihrer besonderen literarischen Eigenart und in ihrem einzigartigen Aussagecharakter bestimmt das Buch „Die Osterevangelien — Geschichten um Geschichte“ von *Jacob Kremer*<sup>20</sup>. Der Verfasser geht von der historisch-kritischen Bearbeitung der Texte aus, zeigt jedoch, daß die exegetische Wissenschaft bei der Interpretation biblischer Texte nicht in der starren Anwen-

dung dieser Methode stehen bleiben kann, sondern auch die Erkenntnisse der Linguistik und der modernen Sprachwissenschaft berücksichtigen muß. Anhand einer genauen Auslegung der Schlußkapitel aller vier Evangelien unter Anwendung dieses differenzierten methodischen Zugangs kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, daß die Evangelisten das einzigartige Geschehen durch die Darstellung in Geschichten beschreiben, umkreisen und deuten möchten. Der interpretative Gehalt der Ostererzählungen für den heutigen Leser wird in jedem Kapitel als eigener Abschnitt zusammengefaßt; dadurch verweist Kremer zugleich auf den geistlichen Anspruch, den biblische Texte an den Leser stellen und der mit den Hilfsmitteln der Exegese besonders verdeutlicht werden kann. Das Buch zeigt in eindrucksvoller Weise die positiven Möglichkeiten einer Verbindung klassischer exegetischer Schritte mit neueren methodischen Ansätzen für das Verständnis biblischer Texte.

2.3 Einen neuen methodischen Akzent führt *Alfred Schreiber* in seine Untersuchung über die ersten Anfänge und die Entstehung der Gemeinde in Korinth ein<sup>21</sup>. An-

<sup>21</sup> Die Gemeinde in Korinth. Versuch einer gruppensystematischen Betrachtung der Entwicklung der Gemeinde von Korinth auf der Basis des ersten Korintherbriefes (NTA N. F. 12), Münster 1977, 190 Seiten. Bemerkenswerte, teilweise außergewöhnliche methodische Ansätze bietet neben dem oben (siehe 1.2.) genannten Buch von *S. Heine* auch *J. Breuss*, Das Kanawunder. Hermeneutische und pastorale Überlegungen aufgrund einer phänomenologischen Analyse von Joh 2, 1—12 (BiBe 12), Fribourg 1976; weiters die paraphrasierende Auslegung von *G. Schwy*, Die katholischen Briefe (Der Christ in der Welt, Reihe VI: Das Buch der Bücher 12), Aschaffenburg 1973, gegen die jedoch hermeneutische Bedenken anzumelden sind. Eine praktische Sicht der Problematik bietet das oben (Anm. 16) genannte Buch Werkstatt Bibelauslegung; grundsätzliche Erörterungen z. B. bei *H. Harsch*, Psychologische Interpretation biblischer Texte, in: WzM 20 (1968) 281—289; *K. Niederwimmer*, Tiefenpsychologie und Exegese, in: WzM 22 (1970) 257—272; *P. Stuhlmaier*, Neues Testament und Hermeneutik — Versuch einer Bestandsaufnahme, in: ZThK 68 (1971) 121—161; *J. Kremer*, Der Glaube an Jesus Christus und die neuere historisch-kritische Exegese, in: Lebendige Seelsorge 28 (1977) 1—10. Als (jeweils einer kritischen Prüfung zu unterziehende) Beispiele narrativer Theologie vgl. *G. Baudler*, Wahrer Gott als wahrer Mensch. Entwürfe einer narrativen Christologie, München 1977; *W. J. Hollenweger*, Konflikt in Korinth. Memoiren eines alten Mannes: Zwei narrative Exegesen zu 1. Korinther 12—14 und Ezechiel 37, München 1978, sowie (an Kinder gerichtet) *K. Würzburger*, Markus-Geschichten. Anregungen

<sup>18</sup> Knecht Verlag, Band 1, Frankfurt 1975, 96 Seiten.

<sup>19</sup> So liest man synoptisch, Band 2: Wundergeschichten/1: Exorzismen, Heilungen, Totenerweckungen, 1976, 104 Seiten und 1 Beilage; Band 3: Wundergeschichten/2: Rettungswunder, Geschenk wunder, Normenheilungen, Fernheilungen, 1976, 100 Seiten und 1 Beilage; Band 4: Gleichnisse und Bildreden/1: Aus der dreifachen Überlieferung, 1978, 96 Seiten; Band 5: Gleichnisse und Bildreden/2: Aus der zweifachen Überlieferung, 1978, 80 Seiten.

<sup>20</sup> Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1977, 240 Seiten und eine Textsynopse.

gesichts der nur wenigen textlichen Anhaltspunkte, die 1 Kor über diese Fragestellung vermittelt, greift der Verfasser auf gruppenspezifische Ansatzpunkte und gruppentheoretische Interpretationsschemen zurück, um die Geschichte der korinthischen Gemeinde vor der Abfassung von 1 Kor erhellen zu können. Anhand des Beispiels von Korinth möchte der Schreiber dadurch allgemein zur Erhellung der Gesetzmäßigkeiten beitragen, die zur Gemeindebildung und -entwicklung in den ersten Jahrzehnten des Christentums beigetragen haben. Die Ergebnisse dieses interessanten Auslegungsversuches (vgl. bes. die Zusammenfassung 174—180), denen nicht in allen Einzelheiten zuzustimmen ist, zeigen einerseits die Wichtigkeit, sich seitens der Exegese auch mit neuen methodischen Möglichkeiten auseinanderzusetzen, andererseits lassen sie die Grenzen in der Anwendbarkeit heutiger Lösungsmodelle auf die Schriften des Neuen Testaments erkennen.

2.4 Ein Beispiel für den Wert einer konsequenten Anwendung der historisch-kritischen Methode auch bei schwierigen Fragestellungen bietet der von *Karl Kertelge* herausgegebene Sammelband „Der Tod Jesu. Deutungen im Neuen Testament“<sup>22</sup>, in dem die Referate der Tagung der katholischen Neutestamentler des Jahres 1975 in München vorgelegt werden. Verschiedene namhafte Exegeten (J. Beutler, J. Gnilka, K. Kertelge, R. Pesch, R. Schnackenburg, A. Vögtle) zeigen in ihren Beiträgen die vielfältige und verschiedene Sprache der neutestamentlichen Autoren über die Bedeutung des Todes Jesu, über seine Ankündigung und seine nachösterliche Interpretation. Der Band ist wohl durch Sprache und Darstellungsart sowie durch den umfangreichen Anmerkungsanteil primär für Fachleute bestimmt, ein weiterer Leserkreis wird ihn jedoch mit Nutzen durcharbeiten können.

und Beispiele zum Vorlesen und Erzählen in Schule und Elternhaus, München 1976.

<sup>22</sup> Erschienen in der Reihe *Quaestiones disputatae* 74, Verlag Herder, Freiburg 1976, 234 Seiten.

<sup>23</sup> *Lectio brevis* — Neue Folge, Verlag Josef Knecht, Frankfurt 1976, 212 Seiten.

### 3. Glaubenshilfen

Stellvertretend für viele andere Veröffentlichungen sei auf ein Buch hingewiesen, das die Wichtigkeit exegetischer Genauigkeit für meditatives Schriftverständnis aufzeigen kann. *Heinrich Kahlefeld* zeigt in seinem Buch „Orientierung am Evangelium“<sup>23</sup>, daß exegetische Beobachtungen sehr treffende Ansatzpunkte für biblische Betrachtung und Meditation und Kernpunkte für eine persönliche Ausrichtung nach dem Evangelium sein können. Anhand zahlreicher Texte aus dem Neuen Testament wird versucht, wichtige religiöse Themenkreise zusammenzustellen. In den Einzelüberlegungen geht Kahlefeld jeweils vom Text aus und hellt seinen vollen Gehalt und seine volle Bedeutung auf. Dem Titel „Orientierung“ wird der Verfasser mit diesem Buch voll gerecht<sup>24</sup>.

Jede Zeitepoche muß die Schriften der Bibel nach den ihr gegebenen Möglichkeiten lesen und dadurch empfangen. Der kurze Überblick zeigt, daß die Autoren auf die verschiedenste Weise bemüht sind, dem Leser den Reichtum der Texte nahezubringen. Trotz aller Verschiedenheit in Darstellungsart und Zielsetzung ist es ein ihnen gemeinsames Anliegen, auf die Wichtigkeit eines methodisch kritischen Zugangs zu den Schriften der Bibel zu verweisen und diesen in nachvollziehbarer Weise auch selbst aufzuzeigen. Eine Vertiefung in die Botschaft der Heiligen Schriften im Sinne der vom Zweiten Vatikanischen Konzil geforderten Besinnung<sup>25</sup> kann Motiv, Ziel und Frucht solcher Bemühungen sein.

### Büchereinlauf

(Eine Besprechung der hier angeführten Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.)

*Armogathe Jean-Robert*, 21 × Erneuerung. Von Nicäa zum II. Vatikanum, Verlag Styria, Graz—Wien—Köln 1979, 138 Seiten, S 148,—, DM 19,80.

*Bachl Gottfried — Zauner Wilhelm* (Hrsg.), Schuld und Schicksal. Linzer Philosophisch-theologische Reihe, Band 10, Oberösterreichischer Landesverlag, Linz 1979, 104 Seiten, S 98,—, DM 16,—.

<sup>24</sup> In ähnlicher Weise vgl. *A. Schildknecht*, Christsein in biblischer Schau. Ein Lese- und Besinnungsbuch, Freiburg/Schweiz 1976; *J. Kutzer*, Einer von uns. So erlebe ich Jesus. Meditationen zum Markusevangelium, Stuttgart 1977.

<sup>25</sup> Vgl. Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung *Dei Verbum* VI 23.